



Nro. 13.

Die Apothekerkunst.

Vor Zeiten trieben die Aerzte zugleich die Apotheker- und Wundarzneikunst; weil aber ihre Praxis gemeinlich zu weitläufig war, als daß sie alles allein hätten bestreiten können, so wählten sie einige von ihren Bedienten, die unter ihrer Aufsicht und Anweisung beide Künste erlernt hatten, denen sie die Zubereitung und Austheilung der Arzneimittel und die Heilung der äußerlichen Schäden überließen. Nach und nach rissen sich diese Verweser der Aerzte von ihren Herren los, und trieben ihre Geschäfte für sich, in welchem Zustande sie sich noch bis jetzt befinden. Der Apotheker beschäftigt sich mit der Kenntniß und Anschaffung der einfachen Dinge, die durch seine geschit-

schickte Behandlung nach den Vorschriften der Aerzte zu Genesmitteln bereitet, und an Kranke angetheilt werden. Der Laden, wo alles dieses geschieht, heißt eine Apotheke, in welcher alles, was aus dem dreifachen Naturreiche zum Besten der Heilkunst gesammelt wird, aufbehalten, und mit Hülfe der Chymie zur Erhaltung oder Herstellung der Gesundheit zubereitet wird. Man theilt die Apotheke in den Kräuterboden, wohin die officinellen Kräuter n. s. w. gesammelt, getrocknet, und aufbewahret werden. In das Laboratorium, wo die chymischen Operationen vorgenommen werden. In die Keller, wo die abgezogenen Wässer, Säfte, Oele, und Fettigkeiten verwahret werden. In die eigentliche Apotheke, wo die Arzneymittel in verschiedenen Gefäßen, nach einer guten Ordnung in vielen Fächern aufgestellt sind, und wo vornehmlich die Recepte gemacht, auch die Instrumente und andere Geräthe, deren die Apotheker bedürftig sind, vorgefunden werden. Man hohlet aus der Apotheke, Tränke, Pulver, Säfte, Syrupe, Pillen, Pflaster, allerhand abgezogene und geistige Wässer, Oele, Säfte, u. d. gl. Der Apotheker ist entweder bloß Fürsorger einer Apotheke, die einem Fürsten, oder einer ganzen Gesellschaft zugehört, oder er besitzt eine Apotheke eigenthümlich, und hält alsdann seine Gesellen (Subjecte) und Lehrlingen. Ein Apotheker muß nicht nur in der Naturwissenschaft, Botanik und Chymie wohl erfahren seyn, sondern auch darauf denken, daß er immer die besten Simplicia und Genesmittel vorrätzig habe. Er wird von der Obrigkeit besonders beeidigt, ihm eine Taxe vorgeschrieben, und nur alsdann erlaubt Arzneiwissenschaft zu treiben, wenn seine Geschicklichkeit von einem medicinischen Collegio geprüft, und kein Arzt in dem Orte selbst zu haben ist; Ja wohl, in eingerichteten Staaten werden die Apotheken jährlich untersucht, ob die Medicinen von frischen Kräutern und Säften gemacht werden.

Es ist ein wesentliches Stück einer Apotheke, daß sie eine gute Lage hat, an vollreichen Gassen liegt, und von Dämpfen und der vielen Sonne nicht leidet, weil die Arzneyen verderben. Sie muß gehdrig Licht haben, mit frischen, und nicht verlegenen Waaren versehen seyn, sonderlich mit denen, die täglich abgehen, ohne weder einen Mangel zu befürchten, noch den Ueberfluß verderben zu lassen. Die beste Waare muß vor der wohlfeilen den Vorzug behaupten. — Frisches Wasser muß beständig bei der Hand seyn.

Die Kräuter werden von bekannten Kräuterweibern eingesammelt. Der Apotheker muß jede Art selbst, und botanisch kennen. Einige Wurzeln werden nur im Frühlinge, andere im Herbst eingesammelt, nemlich, wenn sie am saftigsten sind. Kräuter dauern nur ein Jahr. So werden auch die Blumen alle Jahre frisch eingesammelt, und die Saamen, wenn solche reif sind, wie auch die Früchte, jedes, wenn seine Kräfte zur Vollkommenheit gelanget, und frisch sind. — Das süße Mandelöl verdirbt in einem halben Jahr, und alle ranzig gewordenen Oele sind der Gesundheit höchst schädlich. Die hitzigen Oele, als das Spißöl, dauern über 3 Jahre lang. Salben und Pflaster dauern nur ein Jahr lang. Eben so die Zuckerstruppen. Die Sirupe mit

mit Honig halten sich länger. Eingemachte und Zuckersachen bleiben auch 2 Jahre in ihrem Wesen, Latwergen nur ein Jahr.

Decokte oder Infusa verderben innerhalb 8 Tagen, nachdem die Witterung ist, dicke Sulepe erhalten sich ein Jahr lang, so wie aromatische Kräuter und Wurzeln, nebst den aromatischen Saamen ins dritte Jahr. Einjährige Kräuter werden zu Bädern genommen, oder zu Extrakten und Salzen angewandt. Die Gummen erhalten sich wohl zehn Jahre. Die Extrakte mit Weingeist dauern 10 Jahre, die mit Wasser ausgezogenen schlagen bald um. Die gemeinen gebrannten Wasser bleiben kaum ein Jahr, die mit Wein versetzten 2 Jahre länger tauglich, noch dauerhafter zeigen sie sich mit Brantwein.

Dahero werden die Apotheken jährlich visitirt, um die verlegenen Waaren herauszustossen, die Officin kömmt in guten Ruf, die Kranken und Aerzte gewinnen dabei. — Die Wagtschaalen tragen von  $\frac{1}{4}$  Pfund bis zu  $\frac{1}{2}$  Quentchen. Man kann dabei anmerken, daß  $\frac{3}{4}$  Pfund bürgerlich Gewicht, einem medizinischen Pfunde gleich sind.

Das medizinische Gewicht besteht in einem Pfunde, libra, dessen Zeichen ein U i ist, es hält 12 Unzen oder 96 Quentchen, oder 288 Skrupel, oder 5760 Gran. Ein Salbpfund, dessen Zeichen ein U. mit einem  $\beta$  ist und lieber semis gelesen wird, hält 6 Unzen, 48 Quentchen, 144 Skrupel, oder 2880 Gran.

Eine Unze (Doppelloth) Uncia, hat zum Zeichen die Ziffer 3 mit einem Ansz darüber, und hält 2 Loth, oder 8 Quentchen, oder 24 Skrupel, oder 480 Gran. — Ein Quentchen, Drachma, hat zum Zeichen die gewöhnliche Zahl 3, ist der vierte Theil eines Loths, und besteht aus 3 Skrupeln oder 60 Gran. Ein Skrupel (Scrupulus) ist ein Halbzirkel mit einem Querstriche mitten durch, und besteht aus 20 Gran. Semi Scrupulus mit einem  $\beta$  daneben, hat 10. Gran, und so steigt man bis auf 1 Granum herab.

Der Kürze wegen haben es die Chymisten eingeführt, die Rezepte, auch theils die Laien in Furcht zu erhalten, lateinisch und mit chymischen Zeichen zu schreiben, ein Apotheker muß also nothwendig diese Hieroglyphen wissen. In den chymischen Büchern sind sie in Kupfer gestochen. — Die gewöhnlichsten, die ich erklären kann, sind folgende: R. mit einem Strich durch, heißt Recipe, nim. — M. — Misco, vernische. D. Detur man gebe S. Signetur, man schreibe auf. Concis & Cont. — Concisa & Contusa, zerschneidet, zerstoßet. l. a. heißt Lege Artis, nach der Apothekerkunst. p. a. per Deliquium, durch Zerfließung an der heitern Luft. gt. Gutta. Tropfen. No. Numero, an der Zahl. M. Manipulus, Handvoll. p. Pugillus, drei Fingergrif. S. Semis, halb aa. ana, von jedem der vorhergehenden gleich viel. q. s. Quantum satis, so viel als genug ist. q. v. Quantum vis. so viel man will.

Bei den Verschreibungen der Rezeptformeln kömmt das Hauptstück Basis zuerst vor, womit man die Krankheit zu heben gedenket, das übrige sind helfende angenehm

machende Zumischungen. — Die Alten verschrieben Bogenlange Recepte, die oft sehr kostbar waren, jetzt heißt es, je kürzer, je besser. Es werden alle Wurzeln untereinander geschrieben, und so auch die Kräuter, Blumen u. s. w. Alles, was von einerlei Art ist, dem wird sein Gewicht beigefügt, und zuletzt schreibt man vor, wie die Medizin abgeliefert werden soll. *d. ad. ch.* detur ad Chartam, in einer Düte. *d. ad. sc.* detur ad Scatulam, in einer Schachtel. *ad. vit.* ad Vitrum im Glase; oder, wie man sie bezeichnen soll: als Mageneffenz, und in welcher Dose auf einmal *℞. ℥. 40* Tropfen, wie oft des Tages, um welche Zeit, und in welchem Wasser, *vehiculum*, und bei was vor einem Verhalten der Kranke die Arznei einnehmen soll. Zuletzt unterschreibt sich der Arzt und die Zeit der Verschreibung.

Ausserdem muß man, es sey denn aufs Land, Arzneien nur auf wenige Tage einrichten; weil *℞. ℥.* Emulsionen innerhalb einem Tage verderben, andere Sachen verrauschen, oder gar in der Mischung erst schädlich werden. — Dahero wird eine Arznei, wenn sie zu Ende geht, in der Offizin an eine Tafel angeschrieben, um sie am Ende der Woche von der Borrathskammer wieder herbei zu holen. — Die rezeptirenden Gesellen müssen die Formel genau lesen; nicht im Gewichte irren, nichts substituiren, oder weglassen, und die Vermischung nach der Kunst verrichten. — Die ausländischen Materialien pflegt man im Frühling und Herbst über Holland zu verschreiben; — Die Apothekerkunst wird in 5 bis 6 Jahren erlernt. Der Erste nach dem Prinzipal, wird Provisor genannt.

Die Namen, welche die Krankheiten und Arzneien bei den Ärzten führen, und die auch in den Apotheken öfters vorkommen, kommen auf folgende Art vor. — Galeatische Mittel heißen aus Vegetabilien, und Chemische aus Mineralien bereitete Arzneien. *Officinelle* sind schon in der Apotheke fertig, die *remedia magistralia*, werden vorgeschrieben. *Ausserliche*, *externa*, *topica*, werden nicht eingenommen, sondern dienen von aussen. Die heftig angreifen, heißen *drastica*, *drastisch*, *heroisch*, die zwischen Leben und Tod kühn genug entscheiden, und *arcana*, die Jemand sehr geheim hält. *Specificum* nennt man eine Arznei, die unfehlbar eine gewisse Krankheit mit der Kraft eines Antidots vertreiben soll. *Niedererschlagend*, *absorbens*, *præcipitans*, heißen erdige Pulver, die die Magensäure in sich saugen, z. E. Krebssteine, geraspelt Hirschhorn. Diese Dose ist ein halb Skrupel. *Erweichende*, *demulcentia*, welche die Schärfe im Magen stumpf machen, als die schleimigen Säfte der *Althea*, die weissen *Papeln*. *Expectorantia*, die den Schleim aushusten machen, als das *Süßholz*. *Kühlend* oder *temperirend* heißen, die die widernatürliche Hitze im Blute dämpfen, als *Salpeter* und schlechtes Wasser. *Auflösende*, *resolventia*, die den verdickten Schleim zerschneiden, wie Krebssteine mit Zitronensaft, die 5 eröfunden Wurzeln, sonderlich aber *incidentia*, die den Schleim zerschneiden, z. E. das *Ammoniakgummi*, nebst den *Skorbutmitteln*. *Stärkende*, *roborantia*, *confortantia*, *stimulantia*, die die schlaffen Fasern wieder spannen, dahin gehören die *Herzstärkungen*, *Nervenmittel*, *Magenkär-*  
kun

Kungen, stomachica, visceralia, u. s. f. Destillirte Wässer, Chinawinde. Schmerzstillend, anodynum, und einschläfernd, narcoticum, als opium. Brechnittel, emeticum. Abführungen, Purgirmittel, purgantia, führen die Schärfe durch den Stuhl ab, die solches gelinde verrichten, Laxirmittel, und die heftigen drastisch. Von gelinden ist das englische Salz und die Rhabarber ein Exempel. Schweißmittel, diaphoretica, befördern den Schweiß, und diuretica, harntreibende, den Urin. Niesmittel, ptarmica, und die errhina, die den Schleim aus der Nase abführen. Brustmittel, pectorantia, im Husten und Engbrüstigkeit Speimittel, salivantia, kommen im Saliviren vor, durch den Gebrauch des Quecksilbers. Emmanagoga, oder uterina, sind für das andere Geschlecht bestimmt, und Blasenmittel, vesicatoria, z. E. die spanischen Fliegen, dienen in der Wundarzneikunst.